

# Persönlicher Erfahrungsbericht

## PROMOS 2014/2015

**Gasthochschule / Institution:**

**Architekturbüro**

**Stadt, Land: Buenos Aires, Argentinien**

**Fakultät (KIT): Architektur**

---

**Aufenthaltsdauer: 6 Monate**

**Unterbringung: selbstständig, Wohngemeinschaft**

**Für den Aufenthalt nützliche Links:**

**<https://www.justlanded.com/english/Argentina/Argentina-Guide/Travel-Leisure/Places-to-go-in-Buenos-Aires>**

**Belegte Kurse (ggf.): Entwurf, Planung und sonstige Arbeiten**

---

1. *Persönlicher Erfahrungsbericht erstellen*

- *Umfang: 2-3 Seiten*
- *anonym, eventuell E-Mail-Adresse, aber bitte **keine Namen**, die Berichte werden ins Netz gestellt*
- *mögliche Themen: Visabeantragung, Einkaufen, Wohnungssuche, Anerkennung von Studienleistungen, Bezahlung, Krankenversicherung*

2. *Den Bericht als PDF an das IStO ([promos@intl.kit.edu](mailto:promos@intl.kit.edu)) schicken*

3. *Aushändigung der Stipendienurkunde nach Erhalt des Certificate of Attendance*

*Bitte achten Sie auch darauf, dass Ihre Kritik niemanden persönlich angreift. Verzichten Sie deshalb z.B. darauf, ungeliebte Dozenten namentlich zu erwähnen. Wir*

*können und werden persönlich diffamierende Texte nicht veröffentlichen.*

In Buenos Aires in Argentinien habe ich mein 6-monatiges Praxissemester absolviert. Die Entscheidung mein Praktikum außerhalb Europas in einem spanischsprachigen Land zu absolvieren resultierte aus dem Wunsch meinen Horizont zu erweitern und meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Doch gleich zu Anfang merkte ich vor was für eine Herausforderung mich dieser Wunsch im Laufe seiner Konkretisierung stellte. Das begann allein mit der Suche eines geeigneten Büros. Die Voraussetzung dafür war wiederum die Erstellung eines Portfolios, welche meine studentischen Arbeiten beinhalten sollte. Da ich bereits ein Portfolio hatte, konnte ich dieses überarbeiten, modifizieren und aktualisieren. Da die meisten Arbeiten schon dokumentiert waren, ging dies recht schnell. Aufwändiger war es das Portfolio zu übersetzen. Da ich meine Bewerbung für die unterschiedlichsten Büros offen halten wollte beschloss ich mich das Portfolio in deutscher, spanischer und englischer Version fertig zu stellen. Die Textmengen die es zu übersetzen galt hielten sich in Grenzen, die Schwierigkeit lag jedoch darin, dass es sich um eine Fachsprache und teilweise sehr komplexe Begrifflichkeiten handelte.

Nachdem nun die Voraussetzung zum ersten Schritt, der Erstellung des Portfolios vollendet war ging es um die eigentliche Bewerbung. Ich recherchierte in Internet, Zeitschriften und weitere Medien nach Architekturbüros in Buenos Aires. Ich stieß auf zahlreiche interessante Büros. Einige, auf die ich teilweise auch bei eigenen Recherchen stieß, wurden mir von einem Architekturtheoretiker, auf den ich durch einen Vortrag an der Universität Karlsruhe stieß, empfohlen. Nach dem ich meine Bewerbung herausgeschickt hatte, vergingen Tage, teilweise sogar Wochen bis ich Antworten bekam. Im Endeffekt landete ich bei einem kleinen internationalen Büro.

Aber nicht nur das Praktikum an sich, auch der Aufenthalt im Ausland musste genau vorbereitet werden. Die Visabestimmungen für Argentinien waren glücklicherweise sehr unkompliziert. Schwieriger war es jedoch für die USA. Ich hatte einen Flug mit einer Zwischenlandung dort. Ich musste ein vereinfachtes Visum, das sogenannte ESTA beantragen. Ansonsten verlief die eigentliche Reiseplanung problemlos.

Ansonsten musste ich mich noch um eine Auslandskrankenreiseversicherung kümmern, da meine standardmäßige außerhalb von Europa nicht gegriffen hätte.

In Argentinien angekommen, habe ich mir erst ein mal ein Hostel gesucht um für die ersten Tage unter zu kommen. Von dort aus habe ich begonnen mir eine Bleibe für die gesamte Dauer des Aufenthaltes zu suchen. Ich habe bereits von Deutschland aus damit begonnen, allerdings war es so gut wie unmöglich, da fast alle Vermieter verlangen, dass man erst mal persönlich zu einer Wohnungsbesichtigung vorbeikommt. So suchte ich hauptsächlich im Internet auf verschiedenen Plattformen und Webseiten nach Wohngemeinschaften. In den folgenden Tagen besuchte ich viele potentielle Unterkünfte bis ich nach ungefähr einer Woche eine Wohngemeinschaft mit mehreren Studenten gefunden hatte. Die Mitpreise sind in Argentinien generell niedriger, im Kernbereich der Stadt nähern sie sich aber den für Metropolen üblichen Mietspreisen an.

Wie bereits erwähnt begann ich in einem international arbeitenden Büro mit Hauptsitz in Buenos Aires und Partnern in der dominikanischen Republik, Quito (Ecuador), Mailand (Italien) und Berlin (Deutschland) zu arbeiten. Das Profil des Büros war sehr wettbewerbsorientiert. Ich arbeitete mit Deutschen und Argentinern zusammen. Da wir auch einige englischsprachige Kunden hatten, waren spanisch, deutsch und englisch

die alltäglichen Sprachen im Büro. Zu Anfang stellte das ständige Wechseln zwischen den Sprachen und überhaupt das Arbeiten auf englisch und spanisch eine Herausforderung dar, da es eben ungewohnt war. Schon nach kürzester Zeit bemerkte ich aber schon wie ich mich verbesserte. Ich wurde von Tag zu Tag sicherer im Umgang mit meinen Kollegen und immer sicherer im Arbeitsalltag. Ich hatte die Möglichkeit Einblicke in die Entwurfsplanung so wie die Werk- und Detailplanung und Ausführungsplanung zu erhalten. Ich durfte an Wettbewerben mitarbeiten und zu Baustellenbesichtigungen mitkommen. Von Zeit zu Zeit konnte ich mich immer intensiver in den Büroalltag beteiligen und mitwirken. Ich arbeitete an verschiedensten Projekten. Ich führte diverse Machbarkeitsstudien für ein Projekt in Baden-Baden (Deutschland) und Prag (Tschechien) durch. Des Weiteren arbeitete ich an der Entwurfsplanung eines Wohn- und Arbeitskomplexes in Quito (Ecuador) und einem großen Wohnkomplex mit gewerblichen Nutzungen im Erdgeschoss, ebenfalls in Quito (Ecuador). Außerdem konnte ich mich an einem Wettbewerb für ein Ferienresort in Puerto Maldonado (Perú) beteiligen. Für ein Projekt in Buenos Aires arbeitete ich an der Detailplanung. Es handelte sich um einen Altbau mitten im Zentrum der Stadt, den sich ein Geschäftsmann aus der USA gekauft hatte. Es sollte zu einem Wohnhaus mit gewerblicher Nutzung im Erdgeschoss umgenutzt werden. Insgesamt hatte ich ein breites Spektrum an Tätigkeiten. Ich habe interessante Einblicke in den Architektenberuf in Südamerika erhalten und meinen fachlichen Horizont erweitern können.

Doch auch über das rein fachliche war mein Auslandsaufenthalt reich an Erfahrungen und ich erlangte auch sehr interessante Einblicke in die hinaus auch in die Gesellschaft. Ich habe Vor- und Nachteile beider Seiten zu schätzen gelernt. Schön war beispielsweise, dass ich ins Büro laufen konnte. Da ich im Zentrum lebte waren die meisten Distanzen recht kurz, auch wenn es sich um eine Großstadt mit insgesamt mehr als 20 Millionen Einwohnern (offizielle Zahl) und Kerngebiet, 12 Millionen Einwohnern handelt. Was mir allerdings zu schaffen machte war die schlechte Luftqualität. Das Umweltbewusstsein der argentinischen Gesellschaft ist noch bei weitem nicht so weit entwickelt wie das in Europa oder insbesondere wie das deutsche Umweltbewusstsein. Die Stadt hat zwei Gesichter. So mitreißend das reiche Angebot an Kultur und Kunst ist, so ernüchternd ist es, wenn man sich der Armut und der rückständigen Entwicklung in vielen Bereichen der Gesellschaft bewusst wird. Es gibt tagtäglich ein riesiges Angebot von Ausstellungen, Konzerten, Aufführungen und sonstigen Veranstaltungen. Die meisten Museen haben freien Eintritt. Während meines Aufenthaltes habe ich viele Kontakte geknüpft und Leute aus der ganzen Welt kennengelernt. Ernüchternd an so einer Stadt ist die Armut und das Elend und die Unsicherheit und steigende Kriminalität, die daraus resultiert, dass die Schere zwischen Arm und Reich in Südamerika immer weiter auseinanderklafft.

Dem Selbststudium konnte ich mich auch genügend widmen. So habe ich verschiedene Bauwerke besichtigen können. Beispielsweise die Casa Curutchet von Le Corbusier in La Plata, sein einziges Gebäude, das je in Lateinamerika gebaut wurde. Ich schaute mir Werke von Amancio Williams, einem der größten argentinischen Architekten an, von Eladio Dieste einem großen uruguayischen Architekten und Ingenieur und Antonio Bonet ein spanischer Anhänger der Moderne. Auch viel zeitgenössische Architektur konnte ich bei einigen Veranstaltungen, wie bei „48 Stunden Buenos Aires Open Houses“ näher betrachten.

Alles in allem bin ich sehr glücklich über alle Erfahrungen, die ich im Rahmen meines Auslandsaufenthaltes machen konnte und ich möchte mich hiermit bei allen, die dies möglich gemacht haben bedanken.